

Vorwort

In diesem Jahrbuch veröffentlichen wir unter anderem die Beiträge unserer am 28. August 2021 durchgeführten Online-Fachtagung »*Wi(e)der Isolation – Vom Begreifen zum Eingreifen*«. Die Tagung stellte insofern eine besondere dar, als es die erste Fachtagung ohne Wolfgang Jantzen war. Wolfgang Jantzen ist im November 2020 gestorben.

Wolfgang Jantzen war Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender der Luria-Gesellschaft, er hatte bis zu seinem Tod den 2. Vorsitz inne. Das Werden und Wirken unserer Gesellschaft wurde maßgeblich von ihm beeinflusst und trug seine Handschrift. Er hat im positiven Sinne dem strategischen und operativen Geschäft der Luria-Gesellschaft über Jahre hinweg seinen Stempel aufgedrückt und das, was die inhaltlich-fachlichen Fundamente der Luria-Gesellschaft charakterisiert, korreliert aufs Engste mit ihm.

Angesichts dessen ist einführend in das Jahrbuch nicht nur an seinen Tod zu erinnern, sondern auch seiner zu gedenken, und das heißt, das von ihm Gedachte weiterzudenken. Sein Wirken und Schaffen zu würdigen, gelingt am besten durch die Vertiefung und Erweiterung seiner Gedanken. Dieses Motiv spiegelt sich in der Thematik des vorliegenden Jahrbuchs wider, indem im Zentrum der aufs Engste mit Wolfgang Jantzen verknüpfte Begriff »Isolation« steht.

Dazu einige einführende Anmerkungen. Bereits 1973 definierte Wolfgang Jantzen »Behinderung« als sozialen Prozess, denn so seine Argumentation, sichtbar und damit als soziales Phänomen wird »Behinderung« überhaupt existent, »indem Merkmale und Merkmalskomplexe eines Individuums aufgrund sozialer Interaktion und Kommunikation in Bezug gesetzt werden zu jeweiligen gesellschaftlichen Minimalvorstellungen über individuelle und soziale Fähigkeiten. Indem festgestellt wird, daß ein Individuum aufgrund seiner Merkmalsausprägung diesen Vorstellungen nicht entspricht, wird Behinderung offensichtlich, sie existiert als sozialer Gegenstand erst von diesem Augenblick an«¹.

Ferner begründete er, dass »Behinderung« historisch möglich wird »mit der Erwirtschaftung eines gesellschaftlichen Mehrprodukts, das das Überleben geschädigter Menschen überhaupt erst ermöglicht. Mit der Scheidung dieser Menschen in gesellschaftliche Klassen durch das Verhältnis von Arbeit und Aneignung fällt Behinderung real mehr und mehr mit Armut und Elend zusammen, um schließlich unter der Bedingung der Lohnarbeit im Kapitalismus als »physische und psychische Unfähigkeit oder fehlende psychische Bereitschaft, Arbeitskraft zu Markte zu tragen« d.h. als Arbeitskraft minderer Güte aufzutreten«².

In seinen 1976 publizierten Ausarbeitungen zu »Materialistische Erkenntnistheorie, Behindertenpädagogik und Didaktik« machte er darauf aufmerksam: eine

1 Jantzen, Wolfgang: »Theorien zur Heilpädagogik«. In: Das Argument Nr. 80, 1973, S. 152-169, hier: S. 156.

2 Jantzen, Wolfgang: Materialistische Erkenntnistheorie, Behindertenpädagogik und Didaktik. In: Demokratische Erziehung, Sonderheft 1/1976, S. 15-29, hier: S. 16.

Abstraktion, »die es ermöglicht, Behinderung im Zusammenhang von Widerspiegelung und Aneignung der objektiven Realität zu erkennen, die das wesentliche aller verschiedenen Formen von Behinderung zum Ausdruck bringt, scheint mir in der *Kategorie der Isolation* vorzuliegen«³.

Im Beitrag »Materialistische Erkenntnistheorie, Behindertenpädagogik und Didaktik« bezog er sich auf den »Dialektischen Materialismus« allgemein sowie im Speziellen auf die »Kulturhistorische Theorie« von Vygotskij, Lurija und Leont'ev und bestimmte soziale Isolation, deren Determinanten in der Wechselwirkung von Biotischem, Psychischem und Sozialem liegen, als relationalen Kern von Behinderung⁴.

Isolation definierte er »als Störung des Widerspiegelungs- und Aneignungsprozesses im interorganismischen Bereich wie im Verhältnis zur objektiven Realität in Natur und Gesellschaft. Isolation wirkt sich auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen wie entsprechend ihrem Ort der Entstehung und Lokalisation im Widerspiegelungs- und Aneignungsprozeß unterschiedlich aus«⁵.

Mit der Kategorie Isolation »als einem komplexen, relationalen Sachverhalt« setzte die kritisch-materialistische Behindertenpädagogik im Sinne von Toulmin ein neues »Ideal der Naturbetrachtung«⁶. Ein derartiges Ideal betonte Wolfgang Jantzen, macht »den inhaltlichen Kern eines »Paradigmas« aus. In der Fachdiskussion wurde dieses Ausgehen von Isolation als Verhältnis in weitgehendem Unverständnis des Paradigmbegriffs der Naturwissenschaften [...] oft übersehen und im Kontext der gesellschaftspolitischen Auseinandersetzungen als »gesellschaftstheoretisches Paradigma« missverstanden bzw. auszugrenzen versucht. Tatsächlich jedoch hat die kritisch-materialistische Behindertenpädagogik auf der Basis dieses Übergangs von den »Substanzbegriffen« der älteren Behindertenpädagogik zu »Funktionsbegriffen« [...] seitdem umfangreiche Theorie und Praxis im Sinne einer synthetischen Humanwissenschaft entwickelt, die weit mehr als bloß gesellschaftliche Fragen umfasst«⁷.

Mithin war für Wolfgang Jantzen »Behinderung« in jeder Form das Resultat sozialer Konstruktionen, deren Kern ein verändertes Mensch-Welt-Verhältnis ist, das er mit der Kategorie »Isolation« kausal herleitete. Für ihn bedeutete dies aber in keiner Weise, »biologische und medizinische Fragen außer Acht zu lassen. Die Fokussierung auf die biologisch-medizinischen Ebene in der Betrachtung des ganzheitlichen Menschen ist jedoch nur eine dem Wissenschaftsprozess geschuldete Reduktion. Indem sie erfolgt, trägt sie zugleich die Gefahr in sich, Soziales oder

3 S. 20-21.

4 Vgl. Jantzen, Wolfgang; Kritisch-materialistische Behindertenpädagogik. In: Greving, Heinrich (Hrsg.): Kompendium der Heilpädagogik. Bd. 2. Troisdorf: Bildungsverlag EINS 2007, S. 86-95, hier: S. 86.

5 Jantzen, Wolfgang: Materialistische Erkenntnistheorie, Behindertenpädagogik und Didaktik, a.a.O., S. 23.

6 Toulmin, Stephen E.: Voraussicht und Verstehen, Frankfurt/M.: Suhrkamp Verlag, 1981, S. 47.

7 Jantzen, Wolfgang; Kritisch-materialistische Behindertenpädagogik, a.a.O., S. 87.

Psychisches auf Natur (bzw. Schicksal) zu reduzieren. Insofern trägt sie als einseitige Betrachtungsweise nicht dem komplexen Zusammenspiel der drei Ebenen (biologisch, psychisch, sozial) des ganzheitlichen Menschen Rechnung⁸.

Die von Wolfgang Jantzen konzipierte kritisch-materialistische Behindertenpädagogik ist insofern dadurch gekennzeichnet, als dass sie inhaltlich versucht, »eine relationale Theorie zu entwickeln, indem von Isolation als sozialem Verhältnis ausgegangen wird und indem nach innen wie nach außen ebenso wie im jeweiligen Übergangsfeld, in der jeweiligen Situation bzw. Lebenswelt, nach der Genesis und den Überwindungsmöglichkeiten von isolierenden Bedingungen gefragt wird⁹.

Vor diesem Hintergrund verfolgen wir mit den Beiträgen im vorliegenden Jahrbuch den Anspruch, die kategoriale Reichweite des Begriffs »Isolation« als Erkenntniswerkzeug zum Gegenstand zu machen, d.h., dessen aktuelle Bedeutung für das Zukünftige herauszuarbeiten, um damit den Übergang vom Begreifen zum Eingreifen bzw. zum Verändern vorzubereiten.

Mit der Wiederveröffentlichung des Artikels »Isolation« von Wolfgang Jantzen wird in den thematischen Schwerpunkt des Jahrbuchs eingeführt. Daran anschließend folgen die beiden Referate der Fachtagung »*Wi(e)der Isolation – Vom Begreifen zum Eingreifen*«, d.h. die Ausführungen von Peter Rödler zu »Am Anfang war kein Sinn – Zur Rehistorisierung menschlicher Dialogik«, sowie das Referat von Anne-Dore Stein mit dem Titel »Entwicklung, Aktualität und Dimensionen des Isolationsbegriffes«.

Darüber hinaus wird in diesem Jahrbuch Bezug genommen auf den 100-jährigen Geburtstag von Paulo Freire, den Jan Steffens in seinen Text »100 Jahre Paulo Freire. Zur Aktualität einer Pädagogik der Befreiung als dialogische Praxis« würdigt.

Da uns mehrfach Anfragen zum Beitrag von Vygotskij »Konkrete Psychologie des Menschen« erreichten, haben wir entschieden, diesen im vorliegenden Jahrbuch wieder zu veröffentlichen.

Angesichts dessen, dass sich im November 2021 der Todestag von Wolfgang Jantzen jährte, wird das Jahrbuch mit den Anmerkungen von Willehad Lanwer zu »Mit Wolfgang Jantzen weiterdenken und handeln« abgeschlossen.

Darmstadt, Januar 2022

Willehad Lanwer

(1. Vorsitzender der Luria-Gesellschaft)

8 S. 88.

9 S. 89.